

## **DROGENPOLITIK-Kritik + MEDIEN Teil II**

### **Erfahrungen von Anne Fröhlich mit dem Tübinger „SCHWÄBISCHEN TAGBLATT“ (=ST) von Okt.-Dez. '08**

*Erläuterungen sind „fett kursiv“ geschrieben - und gekürzte oder nicht abgedruckte Leserbriefe sind rot gefärbt. Alle Texte von Anne Fröhlich wurden von ihren handschriftlichen Originalen abgetippt.*

- A) Leserbrief 1 an das „Schwäbische Tagblatt“ **Mo., 20.10. '08**  
( Betr.: Nichterwähnung von Jürgen Hahnels „Infowägelchen“ )**
- B) Leserbrief 2 an das „Schwäbische Tagblatt“ **So., 26.10. '08**  
(Betr.: Nichtveröffentlichung meines Leserbriefs bzgl. des Leserbriefs von J. Hahnel)**
- C) ANTWORT von der „Schwäbisches Tagblatt“-Redaktion **29.10. '08****
- D) Email ans Tagblatt ( 4.Nov. '08 ) mit Antwort-BRIEF-Nr.1 ( 2.Nov. '08 ) von Anne F. an die ST-Redaktion ( und zur Ablehnung von Leserlnbriefen von J. H. und A. F. ... )**
- E) Leserbrief an das „Schwäbische Tagblatt“ **5.11. '08**  
( Betrifft: LeserInnenbriefe vom 4.11. zu Rita Haller-Haid ( *MdL-Ba.-Wü.; ST-„Abgeordnetenspalte“*, 31.10.) und ihr Auftreten bei der „Armutswochen“ )**
- F) Email mit BRIEF NR. 2 an die ST-Redaktion **6.11. '08****
- G) Korrektur-Leserbrief ans „Schwäbische Tagblatt“ **Mo., 10.11. '08**  
( Betr. meinen am 8.11. erschienenen )**
- H) Email ( vom 15.11. '08 ) mit Mitteilung und 2. Korrektur-Leserbrief von A.F. an die ST-Redaktion ( vom Fr., 14.11. '08 )**
- I) Email ( 26.12. '08 ) ans ST u.a. wg. dem Leserbrief von Anne F. **22.12. '08****
- 

- A) Leserbrief 1 an das „Schwäbische Tagblatt“ **Mo., 20.10. '08**  
( Betr.: Nichterwähnung von Jürgen Hahnels „Infowägelchen“ )**

In seiner Eigenschaft als das alternativste Lokalblatt der Region hat das „Schwäbische Tagblatt“ anscheinend ein Faible für ungewöhnliche Aktionsformen. So unterstützt es im Moment den Protest eines Aktivisten gegen die Ausgrenzung seines Themas dadurch, daß es, ihn ebenfalls ausgrenzend, ihm ein aktuelles und offensichtliches Exempel bietet. Anders kann ich mir nicht erklären, daß, obwohl offizieller, zwar nicht im Faltblatt, aber auf der website genannter Beitrag zur „Woche gegen Armut und Ausgrenzung“, der drogenpolitische Infostand eines Mitglieds des Arbeitskreises „Cannabis als Medizin“ in den Informationen zur Aktionswoche nicht erwähnt wird ... .

Das „Hanfwägelchen“ ist seit Beginn der Aktionswoche regelmäßig präsent (was der Redaktion seit Mitte letzter Woche bekannt ist), und wer wissen möchte, was das Thema mit dem Problem der Armut zu tun hat, und wie er und sie sich gegen ein Gesetz engagieren kann, das jährlich Tausende von Menschen in die materielle, gesundheitliche und soziale Verelendung führt, kann sich noch am Mittwoch, Donnerstag und Samstag in der Innenstadt, sowie am Freitag vor der Abschlußveranstaltung informieren. Ich hoffe doch, daß dieser Leserbrief nicht erst erscheint, wenn es zu spät ist !  
Anne Fröhlich Gerstenmühlstr. 7, 72070 Tübingen

- B) Leserbrief 2 **So., 26.10. '08**  
(Betr.: Nichtveröffentlichung meines Leserbriefs betr. des Leserbriefs von Jürgen Hahnel)**

Offizieller, zwar nicht im Faltblatt, aber auf der Internetseite verzeichneter Bestandteil der „Woche gegen Armut und Ausgrenzung“ war auch der drogenpolitische Infostand eines Mitglieds des Arbeitskreises „Cannabis als Medizin“. Schon am 16.10. hatte der Betreffende

de seine insgesamt 8 Termine der „Tagblatt“-Redaktion mitgeteilt, mit der Bitte um Veröffentlichung als redaktionelle Information oder Leserbrief.

Als am 20.10., nach Verstreichen zweier Termine, noch nichts erschienen war, „lobte“ ich in einem Leserbrief diese Abstinenz als raffiniert-dialektische Art, einem gegen Ausgrenzung Protestierenden den Rücken zu stärken, wies auf die restlichen Termine hin und bat um (recht-)zeitige Veröffentlichung.

Am 23.10. rief ich an, um mich nach dem Verbleib beider Zuschriften zu erkundigen, und erfuhr, daß meine wegen Gegenstandslosigkeit des Ausgrenzungsvorwurfs nicht erscheine, da über Infostände grundsätzlich nicht berichtet werde – hätte ich nur die Termine nachgetragen, wäre mein Brief veröffentlicht worden.

Nun frage ich mich: Wieso wurde dann nicht gleich das eingangs erwähnte Schreiben abgedruckt ?

Konnte man meines nicht mit einem richtigstellenden Kommentar veröffentlichen ? Und wäre die immerhin ungewöhnliche Erweiterung des üblicherweise mit dem Stichwort „Armut“ verbundenen Themenspektrums nicht eine Ausnahme wert gewesen ?

Natürlich kann eine Tageszeitung nicht alles verfügbare Wissen selber vermitteln, sollte aber gerade deshalb die Gelegenheit nutzen, dies durch Verweis auf andere Informationsmöglichkeiten indirekt zu tun.

Zum Thema „Cannabis“ nur Berichte über „ausgehobene“ Plantagen und allenfalls Suchtprävention zu bringen, andererseits aber Fotos von MarktbesucherInnen, die sich mit ihrem selbst gebrannten Schnaps präsentieren, finde ich etwas ungleichgewichtig.

Zu meinem „besonderen Interesse“, von dem die „Tagblatt“-Mitarbeiterin mir sagte, daß eben nicht alle es teilten, möchte ich bemerken, daß es eher ein grundsätzliches ist.

Ich will keinen Staat, der seine BürgerInnen „erzieht“ und dem ihre „Freiheit“ von (gewissen) Drogen wichtiger ist als die, ihren Arbeitsplatz, Wohnort, Lebensstil selbst zu bestimmen, solange sie damit niemandem schaden. Unter diesem Aspekt hat das Thema Relevanz für Menschen, die, wie ich, außer Kaffee, Tee, Schokolade und Gewürzen, nicht einmal legale Drogen konsumieren – ganz sicher aber für ein eher linksliberales Blatt. Oder habe ich bezüglich letzterem Illusionen .... ?

Anne Fröhlich, Gerstenmühlstr. 7, 72070 Tübingen

***Die telefonische ST-Behauptung bzgl. Infostände ist falsch, da sie sehr wohl über Infostände berichten ( siehe H bei Drogenpolitik+Medien Teil 1 )***

**C ) ANTWORT von der „Schwäbisches Tagblatt“-Redaktion 29.10. '08  
( die nachfolgend vom Original abgetippt wurde ) :**

**Betreff: Ihr Leserbrief vom ??**

Sehr geehrte Frau Fröhlich,

vielen Dank für Ihren Brief. Wir verstehen, dass Sie Jürgen Hahnel unterstützen möchten. Für Dritte, die die Auseinandersetzung um die Vorgänge bei der Aktionswoche gegen Armut sowie die Kommunikation zwischen Ihnen und meiner Kollegin nicht kennen, ist Ihr Brief jedoch vollkommen unverständlich. Wir können ihn deshalb nicht veröffentlichen. Inzwischen haben wir auch einen Leserbrief von Jürgen Hahnel bekommen, in dem dieser seine Position darlegt. Seinem Anliegen wird damit also Genüge getan.

Linksliberal hin oder her: Wir können auch die Entscheidung der Organisatoren nachvollziehen, dass die Werbung für die Freigabe von Cannabis auf einer Aktionswoche gegen Armut fehl am Platz ist und sehen insofern keinen Grund, die Veranstalter dafür zu kritisieren.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Sie auch darauf hinweisen, dass Ihre Leserbriefe formal grenzwertig sind. Wir müssen Leserbriefe, die nicht per Mail eingesandt werden, von einer

Mitarbeiterin am PC erfassen lassen, und es ist gelegentlich schon eine gewisse Zumutung, handschriftliche Briefe abzutippen, die schlampig, schwer leserlich und kaum zu redigieren sind. Vielleicht könnten Sie sich einmal in die Situation der Kollegin hineinversetzen und um ein entgegenkommendes Schriftbild bemühen.

Mit freundlichen Grüßen,

**[ Unterschrift ]**

(U... P..., Redaktion)

- **Das ST bezieht sich eigentlich auf 2 nicht abgedruckte Leserbriefe vom 20. +26.10. '08 worauf Anne F. am 2. + 6. Nov. antwortete ( siehe D + F ).**
- **Jürgen Hahnel hatte 3 Leserbriefe geschrieben ( 16.+28.+29.Okt. '08; siehe "Drogenpolitik+ Medien" Teil 1 bei A – C ), wovon nur einer abgedruckt und z.T. ohne Kenntlichmachung gekürzt und damit Informationen den LeserInnen vorenthalten wurden ... . Die ST-Redaktion gab eine kurze Erklärung dazu ab ( siehe dort D ). Darauf folgten 2 Antwort-Emails von J.H. und ein Richtigstellung-LB, der vom ST auch abgelehnt wurde ... ( siehe E – J bei "Drogenpolitik+Medien" Teil 1 ). Insofern trifft die ST-Behauptung „Seinem Anliegen wird damit also Genüge getan.“ überhaupt nicht zu !!**
- **Übrigens Anne Fröhlichs handschriftliche Leserbriefe sind, bei objektiver Bewertung, durchaus leserlich und keineswegs schlampig geschrieben, was viele bestätigen könn(t)en. Trotzdem bekommen das ST und dortige JournalistInnen zusätzlich die abgetippten Versionen von mir per Email zugeschickt.**

**D) Email ans Tagblatt ( 4.Nov. '08 ) mit Antwort-BRIEF-Nr.1 ( 2.Nov. '08 ) von Anne F. an die ST-Redaktion (und zur Ablehnung von LeserInnenbriefen von J. H. und A. F. ... ) :**

Cc: [U...@tagblatt.de](mailto:U...@tagblatt.de), [B...@tagblatt.de](mailto:B...@tagblatt.de), "U... S..." [s...@tagblatt.de](mailto:s...@tagblatt.de), "V... R..." [r...@tagblatt.de](mailto:r...@tagblatt.de), "M... H..." [h...@tagblatt.de](mailto:h...@tagblatt.de)  
Date: Tue, 04 Nov 2008 20:53:10 +0100  
From: Jürgen Hahnel [hahnelimirak@gmx.de](mailto:hahnelimirak@gmx.de)  
Subject: Ihre Ablehnung/Nichtabdruck von LeserInnenbriefe von J.Hahnel und A. Fröhlich  
To: "U... P..." [p...@tagblatt.de](mailto:p...@tagblatt.de), [redaktion@tagblatt.de](mailto:redaktion@tagblatt.de)

Guten Tag Frau P..., Tagblatt-Redaktion und weitere dort informierte JournalistInnen

Anlaß dieser mail sind zwei Dinge :

- Zum einen die am 30.Okt. von Frau Pf... gemailte Zusage, daß mein 1. Leserbrief vom 28.10. (siehe Anhang: ST-Leserbrief-I-Reich-und-gesund-28-Okt-08.doc) abgedruckt würde.  
Aber BIS HEUTE, den 4. Nov., ist dies nicht geschehen, obwohl seither andere, später eingesandte LeserInnenbriefe abgedruckt wurden !? (Heißt "Stehsatz" = "Abstellgleis" oder "Warteschleife" ??)

Weiterhin bestehe ich auch auf den Abdruck meines 2. Leserbriefs vom 29.Okt. (siehe Anhang: ST-Leserbrief-II-Kinder-ohne-Mittagessen-29-Okt-08.doc), dessen Ablehnungsgründe in Ihrer mail vom 30.10., nicht nur mir überhaupt nicht einleuchten !

Und Sie antworteten bisher nicht auf meine Emails dazu vom 30.+31.10. !

- Zum anderen geht es um die Ablehnung des 1. (vom 20.10.) bzw. 2. (vom 26.10.) Leserbrief von Anne Fröhlich (siehe Anhang: Anne-Fröhlich-LB-I-20-Okt+II-26-Okt-08.doc) :  
Sie hat Ihnen, Frau Pfeil (bzw. "das Tagblatt"), am 2.Nov. handschriftlich eine Antwort geschrieben, worin Sie anschaulich darlegt, warum sie Ihre Ablehnungsargumente (in Ihrem Schreiben vom 29.10., das in dieser

mail nicht dokumentiert ist) nicht nachvollziehen kann.

Da Sie bzw. "das Tagblatt" bereits mehrfach über ihre angeblich nicht leicht zu lesende Handschrift klagten, habe ich diesen Brief abgetippt und schicke ihn zur tagblattinternen Transparenz an mehrere Adressen in Ihrem Hause (siehe Anhang: Anne-Fröhlich-Schwäbisches-Tagblatt-Nov-08.doc)

Ich hoffe, daß nach dem Lesen ihres Briefes mehr Offenheit für "ungeliebte" Themen besteht.

Übrigens findet in der Schweiz am 30.Nov.´08 eine Volksabstimmung zur "Cannabislegalisierung" statt ([www.projugendschutz.ch](http://www.projugendschutz.ch); siehe auch mein bisher abgelehnter 2. LB im Anhang) :

- Die Neue Züricher Zeitung (NZZ) ruft ihre LeserInnen zur Unterstützung dieser Initiative auf !!
- Und die Schweizer Parteien SP (das Pendant zur BRD-SPD) und die FDP (die der BRD-FDP entspricht) rufen ihre WählerInnen und Mitglieder ebenfalls dazu auf mit "Ja" zu stimmen !!

Danke für die Aufmerksamkeit und hoffnungsvolle Grüße  
von Jürgen Hahnel

Dateianhänge zur E-Mail:

ST-Leserbrief-I-Reich-und-gesund-28-Okt-08.doc

ST-Leserbrief-II-Kinder-ohne-Mittagessen-29-Okt-08.doc

Anne-Fröhlich-LB-I-20-Okt+II-26-Okt-08.doc

**Anne-Fröhlich-Schwäbisches-Tagblatt-2-Nov-08.doc**

**siehe nachfolgend ...**

### **Antwort-BRIEF-Nr.1 ( 2.Nov. ) von Anne Fröhlich an die ST-Redaktion :**

Sehr geehrte Frau P...,

2.Nov.´08

vielen Dank für Ihre ausführliche Begründung dafür, daß mein Brief (vom 27.10.) nicht veröffentlicht wurde. Aber sie leuchtet mir nicht ein.

Wieso soll er „für Dritte, die die Auseinandersetzung um die Vorgänge bei der Aktionswoche gegen Armut (...) nicht kennen, (...) vollkommen unverständlich“ sein ?

Es geht in ihm doch gar nicht um diese Auseinandersetzung, sondern um die Nichtveröffentlichung von Herrn Hahnels Terminen durch Ihre Zeitung !

Die Aktionswoche habe ich nur deshalb erwähnt, weil ich meine, daß Herrn Hahnels Infostand als Teil derselben ebenso ein Platz in der „Tagblatt“-Berichterstattung gebührt hätte wie allen anderen Veranstaltungen, und daß das aus dem üblichen Rahmen einer solchen Aktionswoche fallende Thema „eine Ausnahme wert“ gewesen wäre – nämlich von der einzigen in meinem Leserbrief, wenige Sätze zuvor, angeführten Regel : dem Grundsatz, nicht über Infostände zu berichten !

Gerade für LeserInnen, die die Hintergründe nicht kennen, ist dieser Zusammenhang unmißverständlich. Sie, die sie kennen, sind womöglich durch die Ausdrücke „einen gegen Ausgrenzung Protestierenden“ und „Ausgrenzungsvorwurf“ auf eine falsche Fährte gelockt worden, was LeserInnen, die diese Ausdrücke auf nichts anderes als den Kontext (meines Leserbriefs) beziehen können, nicht passieren könnte. Für solche LeserInnen wäre klar, daß es sich bei dem „Ausgrenzungsvorwurf“ um einen von mir gegen die „Tagblatt“-Redaktion erhobenen Vorwurf handelt – sonst wäre der von mir referierte Hinweis Ihrer Kollegin, daß das „Tagblatt“ grundsätzlich nicht über Infostände berichte (und mein Vorwurf daher gegenstandslos sei) als Gegenargument ja völlig fehl am Platze gewesen ! Und meine Bezeichnung Herrn Hahnels als eines „gegen Ausgrenzung Protestierenden“ bezieht sich höchstens am Rande auf die Vorgänge bei der Aktionswoche, sondern ist viel umfassender zu verstehen. Er nahm ja nicht deshalb an der Aktionswoche teil, um gegen seine Ausgrenzung bei der Aktionswoche zu protestieren, sondern um auf die Ausgrenzung, die sein Thema fast überall widerfährt, aufmerksam zu machen und dagegen anzugehen ! Hätte das „Tagblatt“ seine Termine veröffentlicht, hätte es ihn dabei unterstützt – ohne deshalb die VeranstalterInnen der Aktionswoche kritisieren zu müssen ! Da es sie nicht veröffent-

licht hat, hat es sich leider an der allgemeinen Ausgrenzung beteiligt, und ausschließlich darauf bezog sich meine Kritik !

Wieso Sie von „Dritten“ schreiben, die meinen Brief nicht verstehen würden, weil sie die Kommunikation zwischen Ihrer Kollegin und mir nicht kennen würden, kann ich auch nicht nachvollziehen. Ich stelle diese Kommunikation in meinem Brief ja gerade dar, soweit sie für das Thema meines Briefes relevant ist. Sollte Ihre Kollegin gegen meine Darstellung etwas einzuwenden haben, hätte das ja durch einen redaktionellen Nachsatz zu meinem Leserbrief deutlich gemacht werden können !

Um meine anschließenden Reflexionen (über Möglichkeiten und Aufgaben einer Tageszeitung, ausgewogene Berichterstattung, mein Interesse am Thema „Drogenpolitik“ sowie die allgemeinpolitische Bedeutung des Themas) zu verstehen, braucht es schon gar keine Kenntnis irgendwelcher Hintergründe (Regelmäßige „Tagblatt“-LeserInnen würden sich vielleicht sogar an das vor zwei bis drei Wochen erschienene Foto erinnern, auf das ich anspiele – aber darauf kommt es überhaupt nicht an, da das Beispiel typisch ist – nicht nur für Ihre Zeitung !)

Vielleicht schauen Sie sich meinen Brief noch einmal an ?

Daß Ihre Kollegin meine zugegeben etwas überspitzte Äußerung, das „Tagblatt“ berichte „immer nur“ über ausgehobene Hanfplantagen, mit der Bemerkung konterte, ich sei nicht auf dem neuesten Stand, es werde zum Beispiel auch über Suchtprävention bei Jugendlichen berichtet, zeigt für mich nur wie „eingefahren“ ein bestimmtes, eingleisiges Denken ist, das Herr Hahnel beklagt. Sie hat nicht bemerkt, daß das, was sie für ein Gegenbeispiel hielt, nur wieder ein Beispiel für die allgegenwärtige Tendenz war, Drogen als etwas ausschließlich Übles und Gefährliches zu behandeln – pardon, nur illegalisierte Drogen natürlich !

Das Thema hat doch erheblich mehr Facetten. Um nur ein paar Stichworte zu nennen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) :

- Medizinische Anwendungsmöglichkeiten von Cannabis (ein Schwerbehinderter aus der Region hat jahrelang – unterstützt von einem pensionierten Staatsanwalt – um eine Sondergenehmigung prozessiert; ich bin mir nicht sicher, ob er inzwischen gewonnen hat – falls ja bzw. wenn es dann soweit ist, wäre das doch eine Meldung wert !)
- Probleme, die durch die Prohibition verursacht werden
- Grundsätzliche rechtsphilosophische Aspekte
- Historische (geistesgeschichtliche und machtpolitische) Hintergründe der Drogenpolitik
- Drogengebrauch(erInnen) aus anthropologischer, soziologischer, kulturwissenschaftlicher Sicht
- Erkenntnistheoretische Aspekte (wie wird das öffentliche Bild von DrogengebraucherInnen dadurch beeinflußt, daß sie vorwiegend durch die Wahrnehmungsfilter der Justiz bzw. der sozialen Berufe betrachtet werden ?)
- Neuere Forschungen bezüglich der „Gefährlichkeit“ von Cannabis
- Stellungnahmen von ExpertInnen, die die herrschende Drogenpolitik für gescheitert erklären („Schildower Kreis“) ... etc. !!!

Um all das geht es in Herrn Hahnels Infomaterial. Er betrachtet auch keineswegs jeglichen Drogengebrauch als unproblematisch – aber er wendet sich dagegen, daß, anders als etwa bei Alkohol, bei den illegalisierten Drogen nicht nur die Probleme, die dabei (wie bei fast allem im Leben) auftreten können, mit der Sache selbst gleichgesetzt werden, sondern sogar auch noch die Probleme, die durch eine verfehlte Politik erst entstehen ! Und es geht ihm auch nicht nur einfach darum, für die Legalisierung von Cannabis zu „werben“, sondern eine offene, differenzierte Debatte in Gang zu setzen, wie sie für eine offene, differenzierte Gesellschaft angemessen wäre (zu deren Entstehung und Erhaltung beizutragen sehr wohl die Aufgabe eines (links)liberalen Blattes ist !) Oder halten Sie die Frage für illegitim, ob das Menschenbild, auf dem die herrschende Drogenpolitik beruht, noch unserem heutigen kulturellen Selbstverständnis entspricht ?

Ich bin der Meinung, daß die kürzlich zu Ende gegangene Aktionswoche sehr wohl der richtige Anlaß war, diese Frage zu stellen. Sie schreiben (bezeichnenderweise ?) „Aktionswoche gegen Armut“ – es war aber eine Aktionswoche gegen Armut UND AUSGRENZUNG ! Kranke für die Cannabis ein erschwingliches und nebenwirkungsarmes Medika-

ment wäre, werden teilweise vom Recht auf körperliche Unversehrtheit ausgeschlossen; alle GebraucherInnen illegalisierter Drogen aus der Gemeinschaft in Freiheit und die Freiheit Genießender, alles zu tun, was die Rechte Dritter nicht verletzt.

Abgesehen davon, daß die unbestreitbare Ausgrenzung des Themas „Drogenpolitik“ und der GebraucherInnen illegalisierter Drogen nicht nur eine Verarmung in Bezug auf kulturelle Vielfalt und Denkperspektiven bedeutet, sondern die von Kriminalisierung Betroffenen häufig in eine sehr konkrete materielle / soziale / gesundheitliche Verarmung und Verelendung führt !

Und ich bin, wie schon gesagt, weiterhin der Meinung, daß es eine der Kernaufgaben der Presse ist, eine öffentliche und offene Auseinandersetzung über kontroverse gesellschaftliche Fragen zu ermöglichen und zu fördern.

Veranstaltungshinweise und der Abdruck von LeserInnenbriefen sind eine Möglichkeit, das zu tun, ohne zu dem betreffenden Thema selber Stellung nehmen zu müssen ! Der Hinweis auf Herrn Hahnels Termine oder der Abdruck seines Leserbriefs hätte doch noch nicht Zustimmung zu seiner Position bedeutet !

Außerdem kann eine Redaktion, falls ein LeserInbrief einmal der Redaktionsmeinung (gibt es die ?) / der Meinung der meisten RedakteurInnen (was nicht dasselbe ist !) oder der Meinung des für die LeserInbriefe zuständigen Redakteurs bzw. Redakteurin zu sehr widerspricht, sich auch, beispielsweise durch eine Glosse davon distanzieren !

Sicher kann eine Zeitung nicht immer alle LeserInnenbriefe bringen, sondern muß eine Auswahl treffen. Diese Auswahl hat bis jetzt aber doch ziemlich auffällig zuungunsten von Herrn Hahnels Briefen stattgefunden.

Andererseits veröffentlichen Sie sogar beispielsweise Brandbriefe gegen „Vernorddeutschung“, und vor längerer Zeit (nach einem Bericht über eine christlich-fundamentalistische Großfamilie) haben Sie mehrere LeserInnen zu Wort kommen lassen, die einen Familienvater, der Schläge für ein vertretbares Erziehungsmittel hält, gegen Ihre Kritik verteidigten ! Damit Sie mich nicht falsch verstehen : ich finde gut es gut, daß auch solche LeserInnenbriefe veröffentlicht werden – wegen der Meinungsfreiheit und weil mensch nur Positionen, die mensch kennt, auch bekämpfen kann ! Aber ich finde es dann nicht angemessen und verhältnismäßig, das unzählige Menschen sowie grundlegende Aspekte der politischen und gesellschaftlichen Ordnung betreffende Thema „Drogenpolitik“ in die Kuriositäten-schublade (bzw. in den Giftschränk !) zu verbannen beziehungsweise durch eine schmal-spurige, einseitige Beschäftigung mit dem Thema „Drogen“ und Totschweigen anderer Aspekte und Meinungen den Eindruck eines gesellschaftlichen Konsenses zu erwecken, der in dieser Form längst nicht mehr existiert.

Es freut mich, daß – nach zähem Ringen ! – nun doch ein Leserbrief von Jürgen Hahnel erscheinen soll, in dem dieser seine Position darlegt. Sollte er darauf sogar noch Antworten bekommen – ob zustimmende oder ablehnende, ist eher zweitrangig – wäre endlich eine Debatte eröffnet, für die es höchste Zeit ist !

Ich habe noch einen Literaturtip für Sie : „Wider besseres Wissen – Die Scheinheiligkeit der Drogenpolitik“ (Hrsg.: Frank Nolte / Stephan Quensel / Anja Schultze ; Edition Temmen 1996, ISBN 3-86108-295-0, in der Stadtbücherei unter der Signatur : Ggm 1 Wide).

Es geht darin nicht nur, aber auch um die von mir bereits angesprochenen WahrnehmungsfILTER infolge der „Monopolisierung“ eines Themas durch bestimmte Berufsgruppen. Ich denke, das könnte – unabhängig von dem Thema „Drogen“ – für Sie als Journalistin interessant sein – wirft es doch ein Licht darauf, wie das „gesellschaftliche Wissen“ zustande kommt, mit (und an !) dem Sie arbeiten.

Daß Sie, trotz schon von Berufs wegen überdurchschnittlicher Lesekompetenz, meinen LeserInbrief so fehlinterpretiert haben, führe ich auf die Blockaden zurück, auf die das Thema „Drogen“ überall stößt beziehungsweise die es auslöst. Es würde mich freuen, wenn ich mit diesem Brief und meinem Literaturtip etwas dazu beitragen könnte, diese Blockaden aufzulösen.

Mit freundlichen Grüßen Anne Fröhlich, Gerstenmühlstr.7, 72070 Tübingen

**Anne Fröhlich bekam keine Antwort vom ST !**

**E ) Leserinbrief an das „Schwäbische Tagblatt“**

**5.11. '08**

( Betrifft: LeserInnenbriefe vom 4.11. zu Rita Haller-Haid ( **MdL-Ba.-Wü.; ST-“Abgeordnetenspalte”**, 31.10.) und ihr Auftreten bei der „Armutswache“ )

Bezüglich der katastrophalen Bilanz der SPD-Wirtschafts- und Sozialpolitik kann ich Wolfgang Schäfer nur zustimmen. Mit den Hartz-„Reformen“ hat diese Partei etwas „durchgepeitscht“ woran auch nur zart zu rühren noch wenige Jahre zuvor die CDU nicht gewagt hätte – und es gibt heute noch „GenossInnen“, die das für linke Politik halten !

Über die Auswirkungen konnte mensch sich bei der „Woche gegen Armut und Ausgrenzung“ informieren. Schön, daß Rita Haller-Haid dabei war – jetzt muß sie ihre Einsichten nur noch den Parteioberen beibringen !

In anderer Hinsicht war ihr Erkenntnisgewinn wohl geringer als wünschenswert : Daß auch ein Mitglied des Arbeitskreises „Cannabis als Medizin“ mit seinem drogenpolitischen Infostand offiziell an der Aktionswoche teilnahm, war nicht nur dem „Tagblatt“ suspekt, das seine Termine weder redaktionell (da über Infostände nie berichtet werde) noch, wie vorgeschlagen, als Leserbrief veröffentlichte, sondern auch Rita Haller-Haid, die ihm verbot, sein Infomaterial in ihrer Veranstaltung auszulegen!

Da er auch bei der Abschlußveranstaltung nicht richtig zu Wort kam, hat sie vielleicht nicht umfassend mitbekommen, in welchem Ausmaß das geltende Betäubungsmittelgesetz Armut und Krankheit verursacht und die Bekämpfung der letzteren erschwert. Aber sie kann sich ja mit den Stellungnahmen der ExpertInnen befassen, die bei einer öffentlichen Anhörung im Bundestags-Gesundheitsausschuß sämtlich eine umfangreichere medizinische Nutzung von Cannabis (auf Kassenkosten) befürwortet haben. **Und auf die Schweiz blicken, wo demnächst das Volk über „eine vernünftige Hanfpolitik mit wirksamem Jugendschutz“ (z.B. Werbeverbot), wonach Erwachsene straffrei Cannabis konsumieren, besitzen, erwerben und für den Eigenbedarf anbauen dürften, abstimmt – und Sozialdemokratische wie „Freisinnig-Demokratische“ Partei dafür sind !**

Gleiches hier – das wäre, nach Jahren, die uns gelehrt haben, schon bei dem Wort „Reform“ zu zittern, mal eine wirklich (gefängnis-)kostensparende und Leben erleichternde : **für viele dann besser versorgte Kranke wie für alle, denen jetzt noch Strafe droht für einen Genuß, durch den sie anders als viele TabakraucherInnen, keinem Mitmenschen schaden !**

Anne Fröhlich, Gerstenmühlstr.7, 72070 Tübingen

**Der am 8.11. weitgehend abgedruckte Leserinbrief bekam vom ST die Überschrift Von Cannabis . Die Kürzungen wurden immerhin mit (...) kenntlich gemacht. Jedoch fällt besonders auf, daß Inhalte zur Schweizer Hanf-/Cannabis-Volksabstimmung (30.Nov. '08) und Plädoyers zur Legalisierung in der BRD vom ST gerne kommentarlos unterschlagen werden, wie z.B. auch ein Veranstaltungshinweis/Radiotip dazu ( vom 13.11. '08; siehe K bei “Drogenpolitik+Medien” Teil 1 ) oder LeserInnenbriefe mit diesem Inhalt gekürzt / zensiert werden ( siehe z.B. C + H bei “Drogenpolitik+Medien” Teil 1 )**

**F ) Email ( vom 11.11. '08 ) ans ST wg. BRIEF NR. 2 an die „SCHWÄBISCHE TAGBLATT“-Redaktion ( vom 6.11. '08 )**

Von: "Jürgen Hahnel" <[hahnelimirak@gmx.de](mailto:hahnelimirak@gmx.de)>

An: redaktion@tagblatt.de

Kopie: U...@tagblatt.de, B...@tagblatt.de, "U... S..." <s...@tagblatt.de>, "V... R..." <r...@tagblatt.de>, "M... H..." <h...@tagblatt.de>

Betreff: 2. Brief von Anne Fröhlich ans ST (Frau P...) vom 6.Nov.'08

Datum: Tue, 11. Nov 2008 18:02:40 +0100

Guten Tag Frau P..., Redaktion und JournalistInnen des "Schwäbischen Tagblatt",

im Anhang (Anne-Fröhlich-Brief-2-ans-Schwäbisches-Tagblatt-6-11-08.doc) findet sich der abgetippte 2. Brief von Anne Fröhlich ans ST (Frau P...) vom 6.Nov.'08 bzgl. meines von ihnen abgelehnten 2. Leserbriefs vom 29.10. zum ST-Artikel "Kinder ohne Mittagessen" (27.10.).

Ich hoffe auf Verständnis, daß ich diese mail wieder einigen von ihnen zur Kenntnisnahme zukommen lasse.

Weiterhin rechne ich mit der Veröffentlichung meines RICHTIGSTELLUNG-LESERBRIEFS vom 9.11. bzgl. meines am 5.11. verstümmelt abgedruckten LBs.

Vielen Dank für's Lesen und Grüße von  
Jürgen Hahnel  
Eisenhutstr. 66, 72072 Tübingen, Tel.: 0163 / 7602418

Dateianhänge zur E-Mail:

RICHTIGSTELLUNG-LB-zu-Leserbrief-I-Reich-und-gesund-9-Nov-08.doc

**Anne-Fröhlich-Brief-2-ans-Schwäbische-Tagblatt-6-11-08.doc**

( *Siehe nachfolgend ...* )

Sehr geehrte Frau P...,

6. Nov.'08

es tut mir leid, daß ich Sie noch einmal „belästigen“ muß : als ich meinen ersten Brief an Sie schrieb, lagen mir noch keine Kopien von Herrn Hahnels Leserbriefen vom 28. und 29. Oktober sowie Ihres darauf bezüglichen E-mail-Austausches mit ihm vor – sonst hätte ich mich gleich dazu geäußert.

Sie schreiben sein zweiter werde nicht veröffentlicht, „da es sich um dasselbe Thema dreht.“ Nun ist es eine Ermessensfrage, ob es sich um zwei unterschiedliche Themen oder um verschieden (neue und interessante !) Aspekte desselben Themas handelt. Aber selbst wenn mensch letzteres annimmt : seit wann wäre das ein Hindernis ? Wir haben schon öfter längliche Debatten erlebt, bei denen sich zwei oder drei Personen im „Sprachrohr“ einen wiederholten „Schlagabtausch“ lieferten ! Auch „Nachkarten“ ist durchaus üblich, wenn ein Leser-Inbrief gekürzt oder mißverstanden wurde oder mensch nicht alles Wesentliche unterbringen konnte.

Warum also in diesem Fall so streng ?

Bitte fragen Sie sich selbst.

Mit freundlichen Grüßen Anne Fröhlich

**„Sprachrohr“ = ST-Bezeichnung für die LeserInnenbriefseite  
Anne Fröhlich bekam auch dazu keine Antwort.**

**G ) Korrektur-Leserinbrief ans „Schwäbische Tagblatt“**

**Mo., 10.11.'08**

( Betr. meinen am 8.11. erschienenen )

**Mein Leserinbrief vom 8.11. hat kürzungsbedingt einen Bruch.** Mit der Reform, die ich mir gleichermaßen für hier wünschen würde, meinte ich natürlich nicht die von mir ebenfalls erwähnte Anhörung im Bundestags-Gesundheitsausschuß (über Cannabis als Medizin). Für diese war es zwar auch höchste Zeit, aber sie fand ja doch hier(zulande) statt und ist nun leider noch keine Reform.

Vielmehr bezog ich mich auf die „Volksinitiative für eine vernünftige Hanfpolitik mit wirksamem Jugendschutz“ (z.B. Werbeverbot), über die die SchweizerInnen Ende November abstimmen und derzufolge Erwachsene straffrei Cannabis konsumieren, besitzen, erwerben und für den Eigenbedarf anbauen dürften. Die Schweizer Pendant unserer SPD und FDP sind dafür !

Dann stünde vielen Kranken ein erschwingliches und nebenwirkungsarmes Mittel zur Verfügung – beispielsweise AlkoholikerInnen, die damit aus- oder zumindest auf die harmlosere Droge umsteigen könnten. VerbraucherInnen könnten vor gepanschem Material geschützt, Jugendliche jenseits von Verteufelung und Romantisierung sachlich aufgeklärt und problematische Konsummuster rechtzeitig angesprochen werden.

Die Justiz würde nicht mehr das Leben zahlreicher Menschen zerstören, die, anders als viele TabakraucherInnen, niemandem geschadet haben. Und wir wären einen Schritt weiter in Richtung auf eine wirklich pluralistische Gesellschaft mit einem Staat, der dem Recht verpflichtet ist und keinem privilegierten Lebensmodell, und der die Rechte der Menschen schützt, nicht diese vor sich selber !

Anne Fröhlich Gerstenmühlstr. 7, 72070 Tübingen

***Erstmals wurden die Informationen zur Schweizer "Hanf-Volksabstimmung vom ST am 13.11. abgedruckt.***

***Jedoch fällt die Veränderung des Wortes „harmlosere“ auf, aus dem das ST „harmlos“ machte. Anne F. ging in der nachfolgenden Mitteilung zu ihrem Korrektur-Leserinbrief von der Möglichkeit eines Druckfehlers aus. Diese Einschätzung muß mensch jedoch korrigieren, denn ... ( siehe Ende von H )***

***H ) Email ( vom 15.11. '08 ) mit Mitteilung und 2. Korrektur-Leserinbrief von A.F. an die ST-Redaktion ( vom Fr., 14.11. '08 )***

An: [redaktion@tagblatt.de](mailto:redaktion@tagblatt.de)

Kopie: U...@tagblatt.de, B...@tagblatt.de, "U... S..." <s...@tagblatt.de>, "V... R..." <r...@tagblatt.de>, "M... H..." <h...@tagblatt.de>

Betreff: Leserinbrief von Anne Fröhlich + Mitteilung ans ST (Frau K...) vom 14.Nov. '08

Datum: Sat, 15. Nov 2008 19:53:45 +0100

Guten Tag Frau K..., Redaktion und JournalistInnen des "Schwäbischen Tagblatt",

im Anhang ( Anne-Fröhlich-LB-14-Nov-08-zum-10-Nov-LB.doc ) findet sich der abgetippte Leserinbrief und eine Mitteilung von Anne Fröhlich an die ST-Redaktion vom Fr., 14.Nov., dessen handschriftliche Version sie am Freitag, 14.11. in den ST-Briefkasten einwarf.

Diese Mitteilung an die Redaktion bzw. Frau K..., betrifft meinen Richtigstellung-Leserinbrief vom So., 9. Nov. '08 (zu meinem am Mi., 5.11. von ihnen verstümmelt abgedruckten LB).

Weiterhin rechne ich mit der Veröffentlichung meines RICHTIGSTELLUNG-LESERBRIEFS vom 9.11. (siehe nochmals im Anhang) bzgl. meines am 5.11. verstümmelt abgedruckten LBs, da ihre Argumentation, er sei "unverständlich" und sie behielten sich Kürzungen vor, nicht einleuchtet, denn er war nicht zu lang und sie brauchen weder mich noch LeserInnen für dumm verkaufen.

Außerdem haben sie am 5.11. - durch ihre eigenwillige/manipulative Einleitung des Leserinbriefs und weitere z.T. nicht kenntlich gemachte Kürzungen - den klaren Bezug meines LB zum Artikel "Reich und gesund" (vom 22.10.) und Informationen für die LeserInnen unterschlagen und es diesen dadurch erschwert, den Kontext meines LBs leichter zu verstehen.

Ihre erneute LB-Ablehnung sieht eher danach aus, daß sie ihre Manipulationen am 5.11.-LB und meine Kritik am "Tagblatt" im Richtigstellung-LB vor der LeserInnen-Öffentlichkeit verbergen wollen.

D.h. soviel wie Zensur, Informationsunterschlagung, LeserInnenverdummung und Medienmachtmißbrauch !

(mehr dazu schreibe ich demnächst)

Ich hoffe auf Verständnis, daß ich diese mail wieder einigen von ihnen zur Kenntnisnahme zukommen lasse.

Vielen Dank für's Lesen und Grüße von  
Jürgen Hahnel  
Eisenhutstr. 66, 72072 Tübingen, Tel.: 0163 / 7602418

Dateianhänge zur E-Mail:  
Anne-Fröhlich-LB-14-Nov-08-zum-10-Nov-LB.doc  
( **Siehe nachfolgend ...** )

**Mitteilung + 2. Korrektur-Leserinbrief von A.F. an die ST- Redaktion ( 14.11. ) :**

Vielen Dank für die rasche Veröffentlichung meiner Korrektur! Ich würde es aber auch sehr begrüßen, wenn sie endlich Herrn Hahnels Richtigstellung-Leserbrief vom 9.11. abdrucken würden. Er ist nur für LeserInnen schwerer verständlich (keineswegs unverständlich !), die sich für das Thema nicht interessieren und folglich den vorhergehenden Leserbrief nicht gelesen haben. Das geht mir und geht sicher vielen anderen bei manchem LeserInnenbrief zu manchem Thema so, der auch - zu Recht - gedruckt worden ist. Es muß nicht alles für alle gleich interessant sein !  
Mit freundlichen Grüßen Anne Fröhlich

**Leserinbrief bitte auch online veröffentlichen !** **Fr., 14.11. '08**  
( **Betr. Druckfehler in meinem am 13.11. erschienenen: „harmlos“ statt „harmlosere“** )

Auch durch scheinbare Leichtfertigkeit ihrer VertreterInnen wird eine Position diskreditiert. Deshalb muß ich auf der Silbe bestehen, die (weil das Wort „harmlos“ strenggenommen nicht in den Komparativ gesetzt werden kann ?) aus meinem jüngsten LeserInnenbrief „hinausverbessert“ worden ist : Ich hatte Cannabis als die – im Vergleich mit dem Zell- und Nervengift Alkohol – harmlosere Droge bezeichnet. Es führt nur in Extremfällen, möglicherweise erst durch den Mischkonsum mit Nikotin, zu einer (leichteren) körperlichen Abhängigkeit, und eine tödliche Dosis ist nicht bekannt. Aber natürlich muß alles, was eine Wirkung hat, verantwortungsbewußt gehandhabt werden.

Dies gilt indes auch für die Macht des Staates (und der Justiz !), in Menschenleben einzugreifen. Im Übrigen hat das Verfassungsgericht 1994 das Verbot von Cannabis nur unter dem Vorbehalt als verfassungsgemäß anerkannt, daß darüber neu entschieden werden müsse, falls neue Forschungsergebnisse eine geringere als die damals angenommene Gefährlichkeit von Cannabis belegen sollten. Das ist längst der Fall. Nun stehen die PolitikerInnen in der Pflicht !

Anne Fröhlich, Gerstenmühlstr. 7, 72070 Tübingen

**... ihr Korrektur-Leserinbrief wurde nicht abgedruckt und sie bekam vom ST auch keinerlei Antwort darauf. Insofern muß mensch von einer absichtlichen Manipulation ausgehen !!**

**Wie z.B. beim Leserbrief von J.H. vom 13.12. '08 ( der am 2.Jan. '09 abgedruckt wurde ) : Hier wählte das ST die Überschrift "Harmloser Genuss", jedoch konnten aufmerksame LeserInnen erkennen, daß sie nicht zum LB-Inhalt paßt ( siehe L bei "Drogenpolitik+Medien" Teil 1 ), was aber beim LB von Anne F. nicht möglich war, da die Wort- und damit LeserInnenbriefaussage-Manipulation von den LeserInnen nicht bemerkt werden konnte und das ST dies auch nie korrigierte. Dies wird erst hiermit richtiggestellt und transparent gemacht !!**

**1) Email ( vom 26.12. '08 ) an das ST wegen LeserInnenbrief von Anne F. ( vom 22.12. '08 )**

**Von:** "Jürgen Hahnel" <hahnelimirak@gmx.de>

**An:** [redaktion@tagblatt.de](mailto:redaktion@tagblatt.de)

**Kopie:** U...@tagblatt.de, "U... S..." <s...@tagblatt.de>, "V... R..." <r...@tagblatt.de>, "M... H..."

<h...@tagblatt.de>

**Betreff:** Leserinbrief von Anne Fröhlich (22.12.) + meiner vom 13.12.

**Datum:** Fri, 26. Dec 2008 19:37:09 +0100

Guten Tag Redaktion und JournalistInnen des "Schwäbischen Tagblatt",

im Anhang ( Anne-Fröhlich-Leserinbrief-an-Schwäbisches-Tagblatt-22-Dez-08.doc ) findet sich der abgetippte Leserinbrief von Anne Fröhlich an die ST-Redaktion vom Mo., 22. Dez., dessen handschriftliche Version sie am Montag, 22. Dez. in den ST-Briefkasten einwarf.

Weiterhin hoffe ich mit der Veröffentlichung meines Leserbriefs (siehe nochmals im Anhang ´ST-LB-Menschenrechtserklärung-13-Dez-08.rtf´) zu verschiedenen Artikeln zu ´60 Jahre Menschenrechtserklärung´ vom 13. Dez., den ich ihnen am 13.12. Emailte und am Montag, 22.12. noch in ausgedruckter Form in ihren Briefkasten warf .

Ich hoffe auf Verständnis, daß ich diese mail wieder einigen von ihnen zukommen lasse.

Vielen Dank für´s Lesen und Grüße von

Jürgen Hahnel

Eisenhutstr. 66, 72072 Tübingen, Tel.: 0163 / 7602418

#### [Dateianhänge zur E-Mail](#)

ST-LB-Menschenrechtserklärung-13-Dez-08.rtf

Anne-Fröhlich-Leserinbrief-an-Schwäbisches- Tagblatt-22-Dez-08.doc ( **siehe nachfolgend ...** )

#### Leserinbrief

Mo., 22.Dez. '08

( **Bezieht sich auf : Verschiedene Beiträge und Kommentare zur „Erklärung der Menschenrechte“ sowie Jürgen Hahnels am 13.12. eingeschickten, immer noch nicht erschienenen Leserinbrief zu diesem Thema. Bitte auch Online veröffentlichen !** )

Anläßlich des „sechzigsten Geburtstags“ der „Erklärung der Menschenrechte“ zeigte sich leider auch, daß selbst die Kompetentesten und Engagiertesten „Blinde Flecke“ haben, die ihr Bewußtsein von der Unteilbarkeit der Freiheit beeinträchtigen. In einem Vortrag, den sie einige Wochen zuvor hielt, teilte Herta Däubler-Gmelin die Menschenrechte in „Abwehrrechte“ (des Individuums gegenüber dem Staat) und (von der Gesellschaft zu gewährleistende) „soziale Rechte“ ein. In der Diskussion jedoch antwortete sie auf die Frage, ob Drogenprohibition nicht gegen das von ihr ebenfalls genannte „Recht auf Schutz gegen willkürliche Eingriffe des Staates in die Privatsphäre“ verstoße, meiner Erinnerung nach, es gebe kein „Recht auf Rausch“ (als ich sie später darauf ansprach, meinte sie, sie habe „Recht auf Suchtmittel“ gesagt). Damit verwischte sie ihre eigene Systematik. Natürlich gibt es kein (soziales) Recht auf gleich welche Genußmittel. Wenn das Individuum sich diese aber selber verschafft, ohne die Rechte anderer zu beeinträchtigen, greift sehr wohl das Abwehrrecht gegen staatliche Einmischung ! Unabhängig vom „Wert“ des entsprechenden Genusses ! Die Einsicht, daß dies in einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft, in der Recht und Moral getrennte Sphären sind, systemnotwendig ist, wird regelmäßig hintangesetzt, sobald sich (Un)werturteile und Tabus einmischen. Da aber mehr Leid durch Nachlässigkeit als durch Böswilligkeit entsteht, sollten Persönlichkeiten, die zu größerer Objektivität fähig wären und damit auch gehört würden, der Schlamperei entgegentreten !

**Anne Fröhlich, Gerstenmühlstr. 7, 72070 Tübingen**

***Ihr Leserinbrief wurde ungekürzt am Fr. 2.1. '09 abgedruckt mit der ST-Überschrift Gegen Einmischung und der Einleitung Hier wird eine Brücke vom 60. Jahrestag der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ zur Drogenpolitik gebaut. Mein LB wurde am gleichen Tag veröffentlicht, allerdings mit 3 „Kürzungen“, davon 2 unkenntlichen. Siehe dazu die Erläuterungen bei H ).***